

P R E S S E I N F O R M A T I O N

Neue Patientenbroschüre der Aktion Schmerz 60plus informiert über Therapieoptionen bei starken Schmerzen

Ratgeber über Bewegungs- und Tumorschmerzen / Tipps zum Schutz vor Arzneimittelwechselwirkungen / Besondere Anforderungen Älterer berücksichtigen / Wissenschaftlicher Beirat plädiert für mehr Lebensqualität durch die richtige Schmerztherapie

Limburg, 14. August 2009 (dk) – Die neue Patientenbroschüre der Aktion Schmerz 60plus informiert über Therapieoptionen bei starken Schmerzen. Die wissenschaftlichen Beiratsmitglieder der Aktion geben hilfreiche Tipps zur Behandlung starker Bewegungsschmerzen, zum Beispiel bei Rückenleiden, Rheuma, Gelenkverschleiß oder Knochenschwund sowie Tumorschmerzen. Die Broschüre gibt Informationen über die medikamentöse Schmerztherapie mit starken retardierten Opioiden. Es wird erläutert, warum diese Schmerzmittel nicht nur die Schmerzen effektiv lindern, sondern im Vergleich zu schwächeren Schmerzmedikamenten auch in der Langzeitanwendung besonders gut verträglich sind. Damit will die Aktion Schmerz 60plus die Angst der Patienten vor starken Opioiden abbauen. Denn nach wie vor ist der Glaube, dass sie auch starke Nebenwirkungen verursachen, weit verbreitet. Zudem ist das Risiko von Arzneimittel-Wechselwirkungen ein Thema. Denn gerade ältere Menschen mit verschiedenen Grunderkrankungen sowie Krebspatienten, die täglich mehrere Medikamente einnehmen müssen, sind dadurch gefährdet. Doch es gibt Wirkstoffe wie Hydromorphon, die im Körper über einen anderen Weg abgebaut werden als die meisten Arzneien und somit das Risiko minimieren.

„Die Broschüre soll anhand hilfreicher Informationen und Tipps dazu beitragen, dass Schmerzpatienten ihren Alltag wieder bewältigen können und langfristig Lebensqualität zurückgewinnen“, sagt Dr. Uwe Junker, Beiratsmitglied der Aktion Schmerz 60plus. Denn viele haben Angst, ihren Schmerzen hilflos ausgeliefert zu sein. Da jede Bewegung weh tut, werden sie zunehmend inaktiver und ziehen sich mehr und mehr zurück. Am Ende steht häufig die soziale Isolation. „Doch das muss nicht sein, denn mit adäquaten Schmerzmitteln können sogar stärkste Schmerzen effektiv gelindert werden, auch wenn völlige Schmerzfreiheit nicht immer zu erreichen ist“, so Junker. Patienten, Angehörige und Interessierte können die neue Broschüre kostenfrei auf der Internetseite www.schmerz60plus.de downloaden oder bestellen sowie unter Postfach 1350, 65553 Limburg anfordern.

Kurzfassung (2.102 Zeichen inklusive Leerzeichen)

Werde ich meine Reise im Sommer antreten können? Schaffe ich es weiterhin, mein Enkelkind zu betreuen? Wie regule ich den Haushalt, wenn die Schmerzen stärker werden? Diese Fragen beschäftigen Menschen mit Erkrankungen des Bewegungsapparates sowie Krebspatienten. Denn starke Schmerzen beeinträchtigen ihre Lebensqualität und ihre Selbstbestimmung. Die Schmerzen wirksam zu lindern – das wünschen sich die Patienten, um den Alltag wieder bewältigen zu können und Wohlbefinden, Zuversicht und Lebensfreude zurück zu gewinnen.

Neue Broschüre informiert über die richtige Behandlung von Bewegungs- und Tumorschmerzen

Dabei unterstützt sie die Aktion Schmerz 60plus mit ihrer neuen Patientenbroschüre. Insgesamt leiden in Deutschland 15 Millionen Menschen an chronischen Schmerzen, die monate- oder jahrelang immer wieder auftreten oder ständig vorhanden sind. An Krebs erkranken jährlich schätzungsweise mehr als 430.000 Menschen. Etwa ein Drittel aller Krebspatienten hat bereits in einem frühen Stadium der Erkrankung Schmerzen – im weiteren Verlauf sind es bis zu 90 Prozent. Charakteristisch für manche Krebserkrankungen ist zudem, dass die Schmerzen schnell sehr stark werden. Hierzu zählen Tumore, die in den Knochen Metastasen bilden, wie beispielsweise Brust-, Prostata- und Lymphdrüsenkrebs, aber auch alle bösartigen Tumoren, die sich rasch weiterentwickeln. Das gilt vor allem für Krebserkrankungen von Bauchspeicheldrüse, Lunge, Harnblase und Leber.

Der wissenschaftliche Beirat der Aktion gibt hilfreiche Tipps, wie starke Bewegungsschmerzen zum Beispiel bei Rückenleiden, Rheuma, Gelenkverschleiß (Arthrose) oder Knochenschwund (Osteoporose) sowie Tumorschmerzen adäquat gelindert werden können. Die neue Broschüre erläutert, warum starke retardierte Opiode die richtigen Schmerzmittel bei starken chronischen sowie Tumorschmerzen sind. Damit will die Aktion Schmerz 60plus die Angst der Patienten vor starken Opioiden abbauen. Denn nach wie vor ist der Glaube, dass sie auch starke Nebenwirkungen verursachen, weit verbreitet. „Retardierte Opiode geben den Wirkstoff nicht auf einmal, sondern kontinuierlich über einen Zeitraum von zirka zwölf Stunden in die Blutbahn ab und sorgen so mit zwei Kapseln am Tag für eine

Schmerzlinderung rund um die Uhr“, erläutert Junker, Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Aktion. Im Gegensatz zu frei verkäuflichen und schwächeren Schmerzmitteln schädigen sie laut des Schmerzexperten die Organe auch bei dauerhafter Einnahme nicht. Besonders geeignet sind dabei Wirkstoffe wie Hydromorphon, die in unterschiedlichen Wirkstärken und Darreichungsformen vorhanden sind. Da es Hydromorphon als retardierte Kapsel in vier Wirkstärken gibt, kann die Therapie flexibel an die Schmerzstärke des Patienten angepasst werden. Das ist besonders wichtig, wenn die Schmerzen schnell sehr stark werden. Für plötzlich auftretende Schmerzattacken existiert ein schnell wirksames Hydromorphon. Auch gibt es eine Injektionslösung für Patienten, die keine Tabletten oder Kapseln schlucken können.

Arzneimittel-Wechselwirkungen beachten

Eine Herausforderung bei der Schmerztherapie Älterer und bei Krebspatienten sind mögliche Arzneimittel-Wechselwirkungen. Denn über 60-jährige Schmerzpatienten leiden oft an verschiedenen Grunderkrankungen und nehmen bis zu acht verschiedene Medikamente pro Tag ein. Auch jeder vierte Krebspatient ist gefährdet, da er täglich eine Vielzahl an Arzneien einnimmt. Die neue Broschüre zeigt auf, wie Wechselwirkungen von Arzneimitteln zustande kommen und worauf bei der Auswahl des Schmerzmittels geachtet werden muss. „Gut geeignet ist Hydromorphon, weil der Wirkstoff im Körper über einen anderen Weg abgebaut wird als die meisten Arzneien“, sagt Junker. Somit besteht nur ein minimales Wechselwirkungs-Risiko und Hydromorphon lindert die Schmerzen auch bei gleichzeitiger Einnahme mehrerer Medikamente sicher.

Die Aktion Schmerz 60plus

Ziel der Aktion ist es, der Generation 60plus durch fundierte Aufklärung den Zugang zu einer wirksamen und nebenwirkungsarmen Schmerztherapie zu erleichtern. Sie möchte den betroffenen Schmerzpatienten weitestgehende Schmerzfreiheit und damit mehr Lebensqualität ermöglichen. Auf ihrer Website www.schmerz60plus.de informiert sie über eine effektive und verträgliche Schmerztherapie. Die neue Patientenbroschüre „Die richtige Schmerztherapie“ der Aktion Schmerz 60plus und weiteres Informationsmaterial können Patienten, Angehörige und Interessierte über die Website www.schmerz60plus.de bestellen oder downloaden sowie unter Postfach 1350, 65553 Limburg kostenlos anfordern.

Langfassung (4.585 Zeichen inklusive Leerzeichen)

Abdruck honorarfrei / Beleg erbeten

Quellen:

Patientenbroschüre Schmerz60plus „Die richtige Schmerztherapie“. Herausgeber: Aktion Schmerz 60plus, Limburg, 2009

Wissenschaftlicher Beirat der Aktion Schmerz 60plus:

Prof. Dr. med. **Roland Hardt**, Chefarzt der Geriatrischen Klinik, Geriatrische Schlaganfalleinheit, Katholisches Klinikum Mainz, St. Hildegardis-Krankenhaus, Mainz / Dr. med. **Uwe Junker**, Chefarzt der Abteilung Spezielle Schmerztherapie und Palliativmedizin am Sana Klinikum Remscheid, Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Köln, Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Schmerztherapie e.V. / Dr. med. **Thomas Nolte**, Schmerz- und Palliativzentrum Wiesbaden, Hospiz Advena, Kinderhospiz Bärenherz, Vizepräsident Deutsche Gesellschaft für Schmerztherapie e.V. / Prof. Dr. med. **Eberhard Klaschik**, Altpäsident der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin e.V. (DGP), Alfter

Herausgeber:

Aktion Schmerz 60plus
Postfach 1350, 65553 Limburg
www.schmerz60plus.de
unterstützt von Mundipharma

Pressekontakt:

Dorothea Küsters Life Science Communications GmbH,
Leimenrode 29, 60322 Frankfurt/M,
Petra Wollburg, Andrea Mühlbacher
T: 069 / 61 998-23; -115 F: 069 / 61 998-10
wollburg@dkcommunications.de, muehlbacher@dkcommunications.de